Tierverliebt September 2017 - aqualog

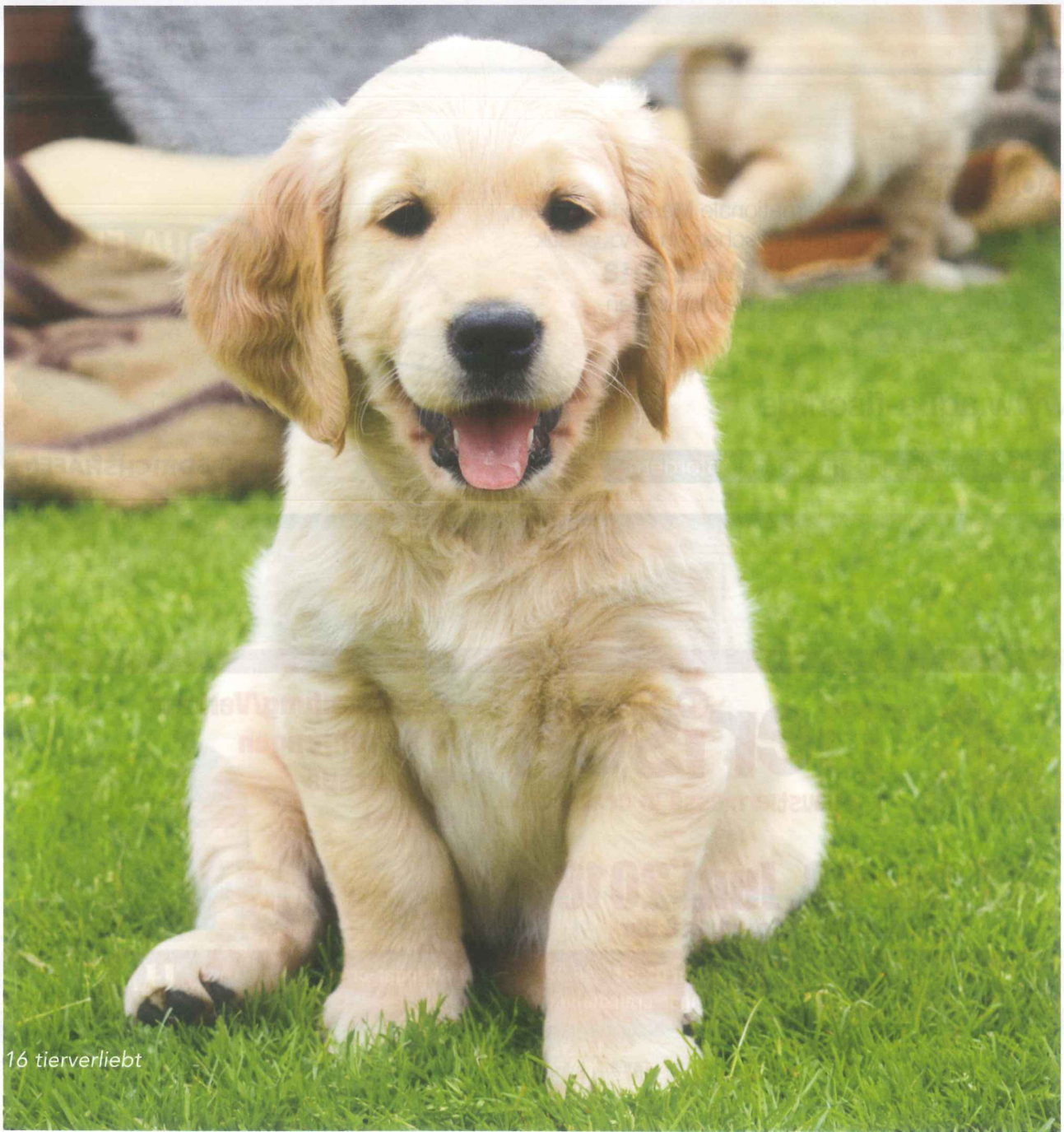
Abenteuer Welpe

von Jana Rätke

Diese süßen kleinen tapsigen Pfoten, diese großen Kulleraugen, die einem direkt ins Herz schauen - jeder kennt diese Momente, in denen man seinen Welpen einfach nur versonnen ansieht. Die Aufzucht eines Welpen ist eine hochemotionale Zeit. Das pure Glück und die nackte Verzweiflung liegen dabei nahe beieinander. Meistens ging dem Einzug des kleinen Hundes eine lange Wartezeit voraus, in der sich die Vorfreude ins schier unendliche steigerte. Wenn dann nicht alles glatt läuft, wirft das oft Fragen auf. Habe ich etwas falsch gemacht? Habe ich den falschen Hund ausgesucht?

Wenn der Welpe anders ist als erwartet

Der Einzug des neuen Familienmitglieds wird gewissenhaft geplant. Die zukünftigen stolzen Welpenbesitzer suchen liebevoll Körbchen, Leine und Spielzeug aus. Ist der Tag der Welpenabholung dann endlich gekommen, werden die Glückshormone freigesetzt. Es wird gekuschelt und einander kennengelernt. Die Zeichen stehen auf rosarot. Glückstrunken vergehen meistens die ersten Stunden mit Hund im



eigenen Zuhause. Doch was macht man, wenn sich der Kleine nicht an Pläne hält und so ganz anders ist, als von seinen Menschen erwartet? Wenn scheinbar einfache Dinge wie das Spazierengehen nicht klappen wollen. Das Verweigern von Ausflügen ist tatsächlich ein häufiges Problem zwischen einem Welpen und seiner Familie. Springt der Kleine im eigenen Garten noch fröhlich herum, kann er sich beim Verlassen der eigenen vier Wände schnell in einen störrischen Esel verwandeln. Die Vorderpfoten fest in die Erde gestemmt, bewegt sich der Vierbeiner keinen einzigen Schritt mehr. Alles Locken mit Leckerlies und gutem Zureden hilft nichts oder bringt nur kurzfristigen Erfolg. Der Hund bewegt sich nicht einen Schritt von seinem Zuhause weg. Da liegen dann schnell die ersten Nerven blank. Mag mein Hund mich nicht? Oder ist gar die Trotzphase schon in vollem Gang? Hier die gute Nachricht: Nein, der kleine Hund plant keine Verschwörung, er stuft das Verlassen des eigenen Bereiches, der „sicheren Höhle" schlicht als gefährlich ein. Für die meisten Hundebesitzer gehören Spaziergänge mit ihrem Vierbeiner genauso dazu wie das Kuscheln mit ihrem Hund. Wenn der Vierbeiner die Unternehmung mit dem Menschen also verweigert, empfinden es viele als Protesthaltung oder gar Angriff auf die eigenen Führungsqualitäten. Der Grund, warum das Hundebaby nicht mitgeht, ist jedoch einfach wie plausibel: nach so kurzer Zeit hat der Hund noch keine Beziehung zu seinen Menschen. Der kleine Hund weiß noch nicht, dass man sich auf seine neuen Eltern verlassen kann. Das ist auch schon eine Erklärung dafür, warum das Locken mit Leckerlies auf Spaziergängen meistens nur von geringem Erfolg gekrönt ist und der Welpe nach zwei drei Schritten schnell wieder die Vollbremsung einleitet. Er kann nicht wissen, dass auf dem Spaziergang keine Gefahren lauern, beziehungsweise sein Mensch diese umsichtig von ihm fern hält. Sollte es Ihnen jetzt genauso gehen und Ihr kleiner Welpe traut sich auf keinen Spaziergang mit ihnen, dann seien Sie sicher: Ihr Hund ist nicht aus der Art geschlagen und probt auch keinen Aufstand. Der Hund findet es nur unlogisch, seine sichere Höhle zu verlassen. Ihre Aufgabe ist es jetzt: beweisen Sie ihm zunächst mal in den eigenen vier Wänden und bald darauf dann auch im Garten Ihre Fähigkeiten als Sozialpartner. Erkunden Sie mit ihm gemeinsam seine Umgebung. Gehen Sie zusammen auf Entdeckungstour. Verteilen Sie zum Beispiel im Rasen eine Handvoll Leckerlies und zeigen auf die Stelle und animieren Ihren Hund genau da nach etwas Tollem zu suchen. Findet der Welpe die Futterstücke, wird er begeistert sein und weiter mit Ihnen freudig durch den Garten gehen. Meistern Sie zusammen erste Hürden wie zum Beispiel das Balancieren oder Hüpfen über einen größeren Ast oder einen Mini-Baumstamm. Solch zusammen gemeisterte Aufgaben sind regelrechte vertrauensbildende Maßnahmen. Immer natürlich die Sicherheit des Hundes im Auge behalten.

Hilfe, darf mein Hund mit ins Bett?

Wenn der kleine Welpe gerade im neuen Zuhause angekommen ist, stellt sich die Frage, wo er denn nun am Besten schlafen soll. Bei seinen Menschen im Bett oder doch im kuscheligen Körbchen? Dass der Kleine sofort lernen muss, dass die Menschen nachts nicht immer in seiner Nähe sind, ist ein noch weit verbreiteter Mythos. Denn der Kleine benötigt gerade nachts Ihre Nähe. Es hat überhaupt nichts mit Verwöhnen zu tun, wenn der Kleine bei Ihnen im Zimmer schläft. Im Gegenteil, nachts ist das Rudel zusammen, quasi in der sicheren Höhle. Das schafft Vertrauen.

Der Schlafplatz eines Hundes ist oft der erste Konfliktpunkt innerhalb der

Familie. Gerade in einer Partnerschaft führt das schnell zu Spannungen. Hält der eine das für unnötiges Verhätscheln des Hundes, möchte der andere den Vierbeiner immer in der Nähe haben.

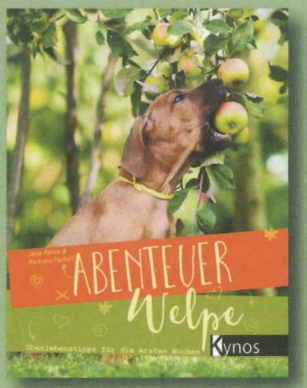
Wenn Sie nicht möchten, dass der Hund in Ihr Schlafzimmer kommt, ist es die erste Zeit ratsam, Ihr Nachtlager bei Ihrem Hund aufzuschlagen. Auch das Thema Stubenreinheit ist dann deutlich einfacher zu handhaben. Sie werden Ihren Hund hören, wenn er unruhig wird und können ihn hinaussetzen. Lassen Sie sich gerade bei dem Thema Stubenreinheit nicht unter Druck setzen. Es wird eine Zeit dauern, bis der Kleine nicht mehr in die Wohnung machen wird. Eine Regel bitte unbedingt beherzigen: Niemals den Hund ausschimpfen, wenn mal ein Malheur passieren sollte. Beseitigen Sie es stattdessen kommentarlos. Es ist keine Absicht und schon gar kein Markieren, wenn sich ein Welpe im Haus löst. Er weiß es schlicht noch nicht besser und der Schließmuskel ist noch nicht völlig unter Kontrolle. Die goldene Regel lautet: Setzen Sie Ihren Welpen nach jedem Schlafen, nach jedem Spielen und nach jedem Essen hinaus und loben ihn verbal, wenn er sich dort löst. Hilfreich ist es außerdem, wenn dies immer der gleiche Platz ist.

Ist mein Hund ein Einsiedler?

In vielen Menschen löst der Anblick eines Hundebabys sofort einen Impuls aus, diesen sofort zu streicheln. Die meisten Welpen laufen neugierig zu allen Menschen hin. Nun gibt es aber Vierbeiner, die dann zurückweichen und sich nicht von Fremden anfassen lassen mögen. Man muss dann im Einzelfall schauen, woran das liegt. Im ersten Moment bedeutet dies aber grundsätzlich nichts Schlechtes. Überlegen Sie mal, wie die gleichen Menschen reagieren würden, wenn ihr Hund vier Monate später als quirliger Junghund auf sie zugestürmt kommt. Bringen Sie Ihrem Welpen direkt von Anfang an bei, dass Menschen zwar toll sind, aber sie nicht über den Haufen gelaufen werden dürfen. Tipp: Üben Sie gezielt Begrüßungssituationen mit Menschen. Beherrscht Ihr Kleiner schon Sitz, bringen Sie ihn in diese Position und loben ihn mit der Stimme. Danach begrüßen Sie den Menschen, ohne dass der Hund zu der Person hinläuft. Erst nach Ihrer Freigabe, wie etwa dem Wort „Lauf", darf der Welpe zum Menschen.

Abenteuer Welpe

Jana Rätke, Barbara Perfahl

Die Freude ist groß, wenn der kleine, entzückende Welpe zuhause einzieht, die Realität sieht dann oft ganz anders aus: Schlafmangel, ständiges Hinterherwischen, zerstörte Gegenstände und Stress mit dem Partner. Darauf war man nicht vorbereitet. Dieser praktische Ratgeber hilft, die turbulenten ersten Wochen im Leben Ihres Welpen gemeinsam zu überstehen.

Kynos Verlag, Hardcover, 192 Seiten, durchgängig farbig
ISBN 978-3-95464-132-1
animalbook.de Art.-Nr: 16801 **Preis: 19,95 €**